

## 14. MGV „Sängerlust“ von 1880 Nienhagen

Es wird des öfteren über die legendäre Gründung des MGV „Sängerlust“ Nienhagen in der Neujahrsnacht 1880 berichtet, am schönsten aber erzählt Professor Sohnrey selbst davon in seinem Buch „Zwischen Dom und Korn“ in dem Kapitel „Meine singenden Bauersleute“.

Die Ereignisse aus seiner Feder, der dazu in den Jahren seiner Lehrtätigkeit in Nienhagen auch als Dirigent des Vereins wirkte, müssen hier einfach erwähnt werden. Demnach vollzog sich die Gründung des Gesangvereins in vier Phasen (Zitate wurden *kursiv* gedruckt und *hellgrau* hinterlegt:)



### Phase 1: Die Vorgeschichte

Sohnrey kam im Herbst 1879 als frisch gebackener Schulmeister nach Nienhagen, einem, so nennt er es, „weltentlegenen Ackerdorf“.

*„Mit Schulehalten, Sonntagskinderlehre und Montagsbetstunden in der uralten Steinkapelle, mit Kindtaufs- und Schlachtfesten, Hochzeiten und Leichenbegängnissen war das erste Vierteljahr zu Ende gegangen und der letzte Tag des Jahres gekommen.“*

### Phase 2: Das Einbrocken

*„Ich hatte der Ortssitte gemäß am Abend an einem 'Einbrocken'-Essen (Honigkuchen in versüßten Brantwein gebrockt) teilgenommen und lag schon in tiefem Mitternachtsschlafe, ...“*

### Phase 3: Das Ständchen

*„... als ich durch einen gewaltig brausenden Gesang draußen im Obsthof vor den Fenstern meines Schlafzimmers geweckt wurde.“*

*„Alle sangen aus voller Kehle und frischer Brust: 'Bis hierher hat mich Gott gebracht', dann: 'Ach, wie laufen doch die Jahre, Wie verschwindet doch die Zeit ...' und nach einer Pause, mächtig ausholend: 'Steh ich in finstrier Mitternacht ...'“*

#### Phase 4: Umtrunk und Folgen

Sohnrey war sichtlich ergriffen, öffnete das Fenster und lud alle ins Schulzimmer ein.

„Natürlich wusste ich als Dorfjunge, was in solchem Falle die nächste Pflicht des Besungenen ist, schickte also einen der Jüngsten nach dem Krüge und ließ eine Kanne Branntwein kommen, oder waren es gar zwei? Denn Branntwein war damals leider noch das Nationalgetränk der Sollinger im allgemeinen wie der Weperleute im besonderen.“

„Da die Leute nun sahen, dass ihr junger Lehrer auch in dieser Hinsicht seinen Mann stand, so gab es nur freudige und zufriedene Gesichter. Der Branntwein kam, und das kleine Stutzglas kreiste über allen Bänken, denn alle Bänke saßen gedrängt voll. Noch immer mehr hob sich die **Sangeslust**. Schon stimmte einer an, und alle fielen ein.“

„Es ... fiel mir in dieser Nacht ganz besonders auf, dass die wackeren Weperleute nicht nur sehr starke, besonders auch durchweg sehr schöne Stimmen hatten. ... Wie, wenn du hier einen Gesangverein gründetest? ... alle Mann waren für den Gedanken, begeistert sogar; trotz der sonstigen Sprödigkeit ihrer Natur.“

„So kam es dann tatsächlich dazu, dass wir in derselben Nacht, während es draußen stürmte und schneite, den Gesangverein Nienhagen gründeten, auch gleich die Grundlagen der Statuten besprachen.“



Und genau diese finden sich als ältestes Dokument in den Vereinsunterlagen des Gesangvereins in einer gedruckten Version datiert mit „6. Mai 1900“.

Als älteste handschriftliche Aufzeichnung ist das Protokoll der Generalversammlung aus dem Jahre 1914 noch erhalten:

Generalversammlung am  
 3. im Januar 1914 abends 7 Uhr  
 Erstens die Rechnung des  
 Vereins nicht erledigt worden  
 weil noch einiges  
 fehlte.  
 2. Der bisherige Vorstand wurde  
 einstimmig wieder gewählt.  
 3. Die Monatsbeiträge wurden  
 von 20 Pfennigen auf 25 Pfennige  
 festgesetzt und  
 wurden einstimmig  
 angenommen.  
 4. Es wurde ferner beschlossen  
 Kaisers Geburtstag in üblicher  
 Weise zu feiern.

Vorgelesen und genehmigt  
 und unterschrieben

August Ellics Präsident  
 Karl Spangenberg Vizepräsident  
 Wilhelm Wüstefeld Rechnungsführer  
 Heinrich Herre Protokollführer

Generalversammlung am 3.  
 Januar 1914 abends 7 Uhr  
 Erstens die Rechnung des  
 Vereins konnte nicht erledigt  
 werden, weil noch einiges  
 fehlte.

2. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt.

3. Die Monatsbeiträge wurden von 20 Pfennige auf 25 Pfennige festgesetzt und wurden einstimmig angenommen.

4. Es wurde ferner beschlossen Kaisers Geburtstag in üblicher Weise zu feiern.

Vorgelesen und genehmigt und unterschrieben

August Ellics, Präsident

Karl Spangenberg,

Vizepräsident

Wilhelm Wüstefeld,

Rechnungsführer

Heinrich Herre,

Protokollführer

25jähriges Jubiläum  
 des MGv Nienhagen  
 im Jahre 1905

vom Mite Prof. Sohrey  
 und Dirigent Sippel



Unvergessen, wie Sohnrey in „Tchiff tchaff, toho!“ auf S. 128 über ein legendäres Ständchen des Männergesangsvereins anlässlich einer Verlobung berichtet. Die Sänger standen dazu auf dem schönen großen Misthaufen, der „Müsch“ vor der Haustür. Dabei passierte das Missgeschick, dass die Sänger mitten in ihrem Gesang zweimal umkippten, was den „Boas“ Spangenberg zu der Äußerung brachte: „Dä schönen Leiere - da legget se an der Müschen.“ Das Unangenehmste seien aber nicht die Stürze gewesen, sondern dass sich der angesungene Bräutigam auch noch bedankt hätte ...

Dieses Kapitel entstand übrigens, nachdem Sohnrey das 50. Jubiläum seines Vereins mitgefeiert hatte. Ein Foto aus dieser Zeit existiert ebenfalls noch:



50jähriges Jubiläum des MGV Nienhagen im Jahre 1930  
vorn Mitte Prof. Sohnrey und Dirigent Welge

In der Moringer Zeitung vom 16.07.1960 können wir nachlesen, was auch heute für diesen alten Verein noch Gültigkeit hat:

„Innerhalb des Dorflebens hat der MGV Nienhagen schon in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens einen wohlthuenden Einfluss ausgeübt und war der Kulturträger des Dorfes, wie der Gründer in seinen Lebens-Erinnerungen schreibt. Möge der alte Verein diese Aufgabe weiterhin übernehmen und in Einigkeit und Frohsinn wirken. Möge ihm die Sangeslust nie erlahmen, eingedenk des Spruches auf seiner Vereinsfahne:

Sind wir von der Arbeit müde,  
ist noch Kraft zu einem Liede.“

